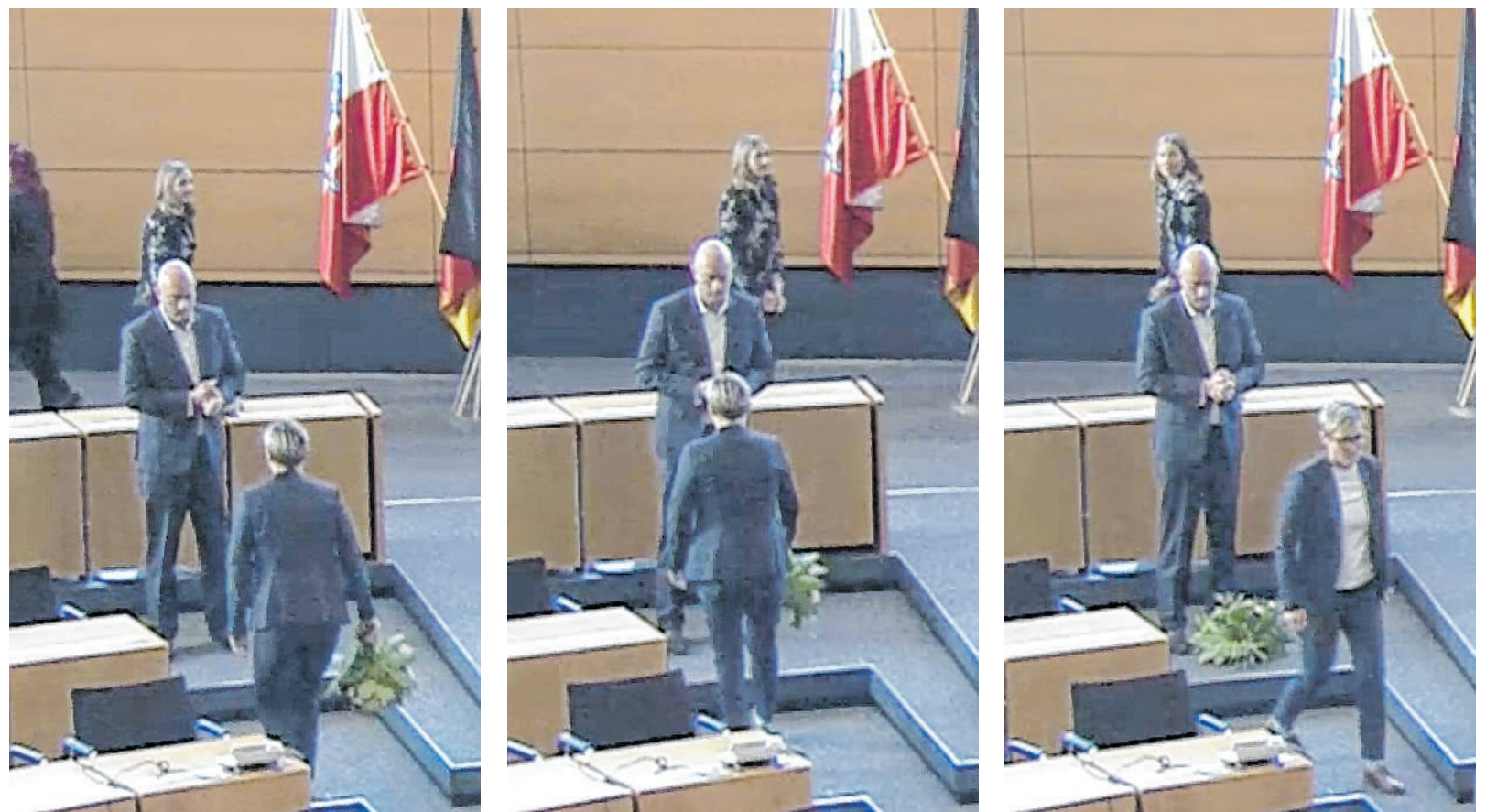


## THÜRINGEN: Wahl des Ministerpräsidenten stürzt Parteien bundesweit in die Krise



Susanne Hennig-Wellsow (vorn, Die Linke) wirft Thomas Kemmerich (FDP), dem neuen Thüringer Ministerpräsidenten, einen Blumenstrauß vor die Füße.

BILD: DPA

**Interview:** Politikwissenschaftler Thomas König warnt vor Panikmache nach der Ministerpräsidentenwahl mit AfD-Stimmen

## „Es ist demokratisch abgelaufen“

Von Walter Serif

**Mannheim.** Der Mannheimer Politikwissenschaftler Thomas König kann die Aufregung um die Ministerpräsidentenwahl in Thüringen nicht nachvollziehen.

*Herr König, machen Sie sich nach dem politischen Beben in Erfurt Sorgen um die Demokratie?*

**Thomas König:** Warum denn?

*Der FDP-Mann Thomas Kemmerich hat sich aus reinem Machtkaul mit den Stimmen der Höcke-AfD zum Ministerpräsidenten in Thüringen wählen lassen.*

**König:** Warum stört Sie das? Wer im dritten Wahlgang die meisten Stimmen bekommt, wird Ministerpräsident in Thüringen. So steht es in der Verfassung. Es hat keinen Putsch gegeben, alles ist nach den demokratischen Spielregeln abgelaufen.

*Wie kann es sein, dass die AfD-Fraktion einen eigenen Kandidaten aufstellt, im dritten Wahlgang aber geschlossen für Kemmerich stimmt. Ist das nicht ein Schmierentheater der AfD gewesen?*

**König:** Nein, Sie müssen da schon zwischen einer ehrlichen und einer strategischen Wahl unterscheiden. Natürlich wäre es ehrlich gewesen, wenn die AfD ihren Kandidaten unterstützt hätte. Dann wäre aber Bodo Ramelow als Ministerpräsident wiedergewählt worden. Also ein Politiker der Linken, mit denen die AfD

nichts am Hut hat. Sie hat deshalb das kleinere Übel mit ihrer Unterstützung der bürgerlichen FDP gewählt, die ihr politisch am nächsten steht. Parteichef Alexander Gauland nimmt für sich ja schon lange in Anspruch, dass die AfD eine bürgerliche Partei sei.

*In der sich aber in Wirklichkeit Faschisten und Rassisten tummeln.*

**König:** Mag sein, der Versuch mit Christoph Kindervater einen Parteilosen und eben nicht den Flügelmann Björn Höcke aufzustellen, fand keine Unterstützung. Die Wahl Kemmerichs war deshalb aus AfD-Sicht eine rationale Entscheidung.

*Das Manöver hat nur funktioniert, weil die CDU mitspielte. Hat sie nicht gegen ihren Vorsatz verstoßen: keine Bündnisse mit der AfD?*

**König:** Die CDU hat sich wie die AfD für den Kandidaten entschieden, mit dem die politischen Schnittstellen am größten sind. Und das war nun einmal Kemmerich von der FDP. Deshalb kann man der CDU nicht vorwerfen, dass sie gemeinsame Sache mit der AfD gemacht hat. Das wäre anders, wenn es hinter verschlossenen Türen eine Absprache gegeben hätte.

*Trotzdem: Wird die AfD durch die Ministerpräsidentenwahl jetzt nicht salonfähig?*

**König:** Die AfD hat jedenfalls ein Zeichen dafür gesetzt, dass sie im parlamentarischen Betrieb nicht nur auf

**Experte aus Mannheim**

■ Thomas König (Bild) wurde 1961 in Münster geboren.

■ Der Politikwissenschaftler leitet an der **Universität Mannheim** den Lehrstuhl für Internationale Beziehungen. Königs Schwerpunkte sind unter anderem die Konfliktforschung und das Regierungssystem in Deutschland. was (BILD: TRÖSTER)



Krawall aus ist. Anstatt den FDP-Kandidaten zu unterstützen, hätte sie auch auf ein frühes Ende einer linken Minderheitsregierung setzen können, die auf die Unterstützung durch das bürgerliche Lager angewiesen ist. Die AfD möchte jedoch irgendwann auch mitregieren und nicht ewig in der Opposition bleiben. Im Prinzip geht es ihr doch so wie früher den Grünen oder der Linkspartei, die anfangs nur eine Fundamentalopposition betrieben haben und mit denen auch keiner Bündnisse schließen wollte. Niemand weiß, wie sich die AfD entwickeln wird. Klar ist nur: Je mehr Fraktionen in den Parlamenten sitzen, desto schwieriger wird die Regierungsbildung, wenn eine Partei wie die AfD als nicht koalitionsfähig gilt oder es nicht ist.

*Ihr Erfurter Kollege André Brodacz meinte vor der Wahl, es könne pas-*

*sieren, dass Thüringen „ganz aus Versehen“ einen FDP-Ministerpräsidenten bekommen würde.*

**König:** Ich will keinen Expertenreit losretten, aber das war kein Versehen. Die FDP hat Kemmerich nicht als Zählkandidaten aufgestellt. Wenn Sie sich die Sitzverteilung im Landtag anschauen und die Fraktionen auf der Links-Rechts-Skala abbilden, dann war schon vorher klar: Die besten Chancen hat der FDP-Mann, der sowohl auf der linken als auf der rechten Seite des Parteienspektrums Mehrheiten bilden kann.

*Ramelow wurde gestürzt, er hat aber die Landtagswahl gewonnen.*

**König:** Na, und? Die Verfassung sieht vor, dass nicht der Kandidat der stärksten Partei Ministerpräsident wird, im dritten Wahlgang reicht die relative Mehrheit. Ramelows Rechnung konnte nicht aufgehen, weil es für ihn keine Stimmen aus dem bürgerlichen Lager gab. Schon das zeigt, dass eine rot-rot-grüne Minderheitsregierung wahrscheinlich Schiffbruch erlitten hätte. Anstatt in Panik zu verfallen und Neuwahlen zu verlangen, die womöglich nicht die erwünschte Mehrheitskoalition hervorbringen, ist ein Ministerpräsident, der eine Minderheitsregierung der Mitte anführt, eine Alternative, die in Skandinavien weit verbreitet ist. Dort sind es oft die kleinen Zentrumsparteien, die den Regierungschef stellen. Nur wenn dieses Modell in Thüringen nicht klappt, sollte neu gewählt werden.